Tageszeitung
Tiratura: 15.000 | Diffusione: 203.000
Data: 24/11/2026 | Pagina: 1 | Autore: von Matthias Kofler
Categoria: Consiglio Provinciale di Bolzano - Landtag Bozen



Wenn der Hof krank macht



Bürokratie, finanzielle Sorgen und eine enorme **Doppelbelastung**: **Bauern** leiden überdurchschnittlich häufig unter **psychischen Problemen** – und greifen daher oft zu Psychopharmaka. Kann Geld aus Brüssel helfen?

SEITE **2**

Foto: Symbolfoto (© 123RF.com)

Ritaglio ad uso esclusivo del destinatario, è vietata la riproduzione e la distribuzione.

Tageszeitung
Tiratura: 15.000 | Diffusione: 203.000
Data: 24/11/2026 | Pagina: 1 | Autore: von Matthias Kofler
Categoria: Consiglio Provinciale di Bolzano - Landtag Bozen



Bauern in Not

Bürokratie, finanzielle Sorgen und eine **enorme Doppelbelastung**: **Bauern** leiden überdurchschnittlich häufig unter **psychischen Problemen** – und greifen daher oft zu Psychopharmaka. Kann Geld aus Brüssel helfen?

von Matthias Kofler

Die Zahlen sind alarmierend: Fast jeder dritte österreichische Bauer zeigt Symptome einer Angststörung. Zwei Drittel berichten von hohem Stress, knapp 20% haben Suizidgedanken. Auch aus der Schweiz und Bayern kommen erschreckende Befunde: In der Landwirtschaft ist die psychische Belastung deutlich höher als in der übrigen Bevölkerung. Südtirol dagegen tappt im Dunkeln. Wie schlecht es den Menschen auf den Höfen tatsächlich geht, weiß hierzulande (noch) niemand.

Auf das Problem aufmerksam gemacht wurde Andreas Leiter Reber von einem Hausarzt. Demzufolge nehmen auch in Südtirol auffallend viele Bauern Psychopharmaka ein. Eine systematische Erhebung fehlt allerdings. Weder ist bekannt, wie verbreitet psychische Erkrankungen unter Südtirols Landwirten sind, noch wie viele Betroffene professionelle Hilfe benötigen. Das will der Freie Mandatar ändern. Mit einer Tagesordnung zum Haushalt, die im Dezember behandelt wird, fordert er eine Studie zur psychischen Gesundheit in der Landwirtschaft sowie gezielte Unterstützungs- und Beratungsangebote.

Es geht um eine Berufsgruppe, die nach außen gern als bodenständig, naturverbunden und krisenfest gilt. Doch hinter den Hoftoren sieht die Wirklichkeit oft anders aus.

Harald, Mitte 50, Bergbauer aus dem Tauferer Ahrntal, steht früh auf, versorgt die Tiere, kümmert sich um die Wiesen und hält neben-

„Es reicht nicht, die psychische Belastung der Bauern zu beklagen, wenn man nicht einmal weiß, wie groß das Problem vor der eigenen Haustür ist."

Andreas Leiter Reber

bei den Betrieb wirtschaftlich am Laufen. Dazu kommen Formulare, Kontrollen und Dokumentationspflichten. Die Milchpreise schwanken, die Kosten steigen, das Wetter spielt immer häufiger verrückt. Urlaub, Krankheit, Pause? Der Betrieb kennt solche Kategorien nur bedingt.

Bauern müssen oft mehrere Rollen zugleich erfüllen: Unternehmer, Handwerker, Tierpfleger, Familienmanager und mitunter auch An-



Foto: Symbolfoto (© 123RF.com)

Verzweifelter Bauer: Hof als Ort, an dem man zerbricht

gehörigenpfleger. Arbeit und Privatleben lassen sich auf einem Hof kaum trennen. Wer nachts nicht schlafen kann, steht morgens trotzdem im Stall. Wer finanziell unter Druck steht, kann den Betrieb nicht einfach wochenlang schließen.

Laut einer Studie der Universität für Weiterbildung Krems erreichen 28% der Landwirte den Schwellenwert für klinisch relevante depressive Symptome, gegenüber 21,4% in der Allgemeinbevölkerung. Bei Angstsymptomen ist die Kluft noch größer (31,1 gegenüber 14,6%). 66,9 % berichteten von hohem Stress. Auch Schlafprobleme traten häufiger auf.

Besonders bedrückend: 19,7% der befragten Landwirte hatten bereits Suizidgedanken. In der übrigen Bevölkerung waren es 14,3%.

Schon 2017 kam eine Schweizer Untersuchung zu einem ähnlichen Ergebnis. Knapp zwölf Prozent der befragten Landwirte litten demnach an Burnout – etwa doppelt so viele wie in der Allgemeinbevölkerung. Eine im Oktober 2026 veröffentlichte Studie aus Bayern zeigt zudem, dass die Suizidrate in den sogenannten grünen Berufen deutlich über jener der übrigen Bevölkerung liegt. Bei Männern zwischen 18 und 59 Jahren war sie sogar 3,4-mal so hoch.

Am engsten mit einer schlechten psychischen Gesundheit verbunden waren finanzielle Sorgen, hohe Arbeitsbelastung, Zeitdruck und soziale Isolation. Frauen berichteten häufig von Belastungen durch Pflegearbeit, körperliche Arbeit und Generationenkonflikte.

Leiter Reber sieht darin einen politischen Auftrag. „Es reicht nicht, die psychische Belastung der Bauern zu beklagen, wenn man nicht einmal weiß, wie groß das Problem vor der eigenen Haustür ist."

Südtirol müsste die Kosten nicht einmal allein tragen. Die Europäische Kommission hat in ihrer Mitteilung zur psychischen Gesundheit ausdrücklich auf die besonderen Belastungen in der Landwirtschaft hingewiesen. Brüssel nennt auch mögliche Finanzierungswege: Mittel aus der Gemeinsamen Agrarpolitik könnten für Sensibilisierung und Beratung eingesetzt werden. Auch der Europäische Sozialfonds Plus und der Europäische Fonds für regionale Entwicklung kämen infrage, etwa zum Ausbau sozialer Unterstützungsangebote in ländlichen und abgelegenen Gebieten.

Das Geld wäre also da. Es müsste nur abgerufen und in konkrete Hilfe übersetzt werden: niederschwellige Beratungsstellen, psychotherapeutische Betreuung, Finanzberatung und Netzwerke zum Austausch unter Betroffenen. Der Hof soll schließlich ein Ort sein, an dem Menschen leben und arbeiten können. Nicht einer, an dem sie daran zerbrechen.

Ritaglio ad uso esclusivo del destinatario, è vietata la riproduzione e la distribuzione.